

*Iréna Backus: Lectures Humanistes de Basile de Césarée. Traductions Latines (1439–1618) (= Collection des Études Augustiniennes. Série Antiquité 125), Paris (Inst. Aug.) 1990, 308 S.*

Basilius von Caesarea hat seit den Tagen des Konzils von Florenz (1439) im Abendland starke Beachtung gefunden. Sein Nachleben im Humanismus hat Luzi Schucan 1973 aufgezeigt. I. Backus berichtet in der vorliegenden Arbeit, eine Habilitationsschrift der Protestantisch-Theologischen Fakultät Bern, über die lateinischen Übersetzungen des Basilius und vergleicht sie mit dem griechischen Text. Im ersten Teil untersucht sie die lateinischen Editionen der „Opera omnia“ des Basilius aus den Jahren 1515–1618. Raphael Maffei Volaterranus (1451–1521) gab 1515 die erste vollständige Ausgabe der Werke des Basilius heraus. B. bietet u.a. eine Inhaltsangabe seiner Edition, die übrigens die Grundlage aller späteren Ausgaben des Basilius bildet, und untersucht die Qualität seiner Basiliusedition, die die Kritik des Erasmus auslöste. Anschließend informiert sie über die Pariser Ausgabe von 1520 und die Kölner Editionen von 1523 und 1531. 1532 erschien die Edition von Venedig, 1551 die Basler Ausgabe. In einem eigenen Kapitel würdigt B. die lateinische Edition von W. Musculus von 1540, berichtet über ihren Inhalt und die Übersetzung, die von Johannes Cochlaeus kritisiert wurde. In einem 4. Kapitel berichtet B. über die lateinische Ausgabe des J. Cornarus (1540), Kap. 5 behandelt die Editionen von G. Tilmann und L. Miré.

Der 2. Teil der Arbeit ist den Übersetzungen von Einzelschriften des Basilius aus den Jahren 1439–1598 gewidmet. Die Ausführungen machen deutlich, welche Beachtung Basilius im späten Mittelalter und im 16. Jahrhundert gefunden hat.

In einem Anhang vergleicht B. die Edition von W. Musculus mit denen von Maffei und Tilmann. Anhang 2 informiert über den Inhalt der Edition von Cornarus (1540), Anhang 3 über die Ausgabe von

Venedig 1548, Anhang 4 über die Edition von Gillot 1566. Eine Bibliographie, ein Index der Übersetzer und der alten Autoren schließt sich an.

Die Arbeit stellt eine wertvolle Bereicherung der Theologiegeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts dar. Sie informiert auch darüber, welche Schriften des Basilius in der theologischen Auseinandersetzung des 16. Jahrhunderts Verwendung fanden. So wurde z.B. Basilius in den Diskussionen um den Ausgang des Hl. Geistes, über die Rechtfertigungslehre und über das Papsttum zitiert. Dankbar wäre man für eine stärkere Angabe von weiterführender Literatur bei den Autoren des 16. Jahrhunderts gewesen. So fehlt z.B. über Contarini, R. Pole, J. Fisher, J. Cochlaeus, St. Hosius, L. Lippomani jede weiterführende Literatur. S. 41 ist ihr Urteil über Cochlaeus zu korrigieren. Hier dokumentiert die Verfasserin eine überraschende Schwäche, wenn sie meint, Cochlaeus sei nicht in der Lage gewesen, „le côté technique“ der Edition von Musculus zu kritisieren. Von dem Humanisten Cochlaeus und seiner Editionsarbeit scheint sie wenig gehört zu haben. Zu S. 202: J. Feucht war nicht Bischof, sondern Weihbischof von Bamberg. Zum Nachwirken des Basilius (S. 205) wäre noch zu nennen: Hieronymus Dungsheim, der in verschiedenen seiner Schriften Basilius zitiert. Albert Pigge verwendet in seiner „Verteidigung der kirchlichen Hierarchie“ 1538 u.a. die Schrift des Basilius „De spiritu sancto“. Johannes Groppe beruft sich in seinem „Enchiridion“ an verschiedenen Stellen auf Basilius. Georg Witzel führt in seiner „Apologia“ 1533 Basilius an und gab 1546 die „Liturgia S. Basilii Magni“ heraus.

Trotzdem: die Habilitationsschrift von B. ist eine vorzügliche Leistung, die uns einen profunden Einblick in das Nachwirken des Basilius im 15. und 16. Jahrhundert gibt. Die Verfasserin verdient unseren Dank und unsere Anerkennung.

Freiburg i.Br. Remigius Bäumer